Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 79 (1985)
Heft: 6

Vorwort: Zu diesem Heft
Autor: Spieler, Willy

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zu diesem Heft

In seinem 1945 erschienenen Buch «Die Geschichte der Sache Christi» schreibt Leonhard Ragaz, «dass wir die Geschichte mit ganz neuen Augen sehen müssen und ganz besonders die Geschichte der Sache Christi». Diese ist alles andere als identisch mit der Kirchengeschichte, steht vielmehr quer zu ihr. Nach Ragaz darf man sogar behaupten, dass die «Geschichte des Ketzertums. . . die eigentliche Geschichte der Sache Christi selbst sei». Sie ist die Entfaltung der Liebe als Weltrevolution im Lauf der Zeiten und steht unter den drei Prinzipien der Demokratie, des Sozialismus und des Kommunismus. Ausschnitte aus dieser Geschichte möchte auch das vorliegende Heft vermitteln. Zu zeigen, wie aktuell das kollektive Gedächtnis unserer revolutionären Tradition uns informieren kann, ist der Sinn der einzelnen Beiträge.

Den Anfang macht Urs Eigenmann mit seiner Predigt über Bartolomé de Las Casas, der im 16. Jahrhundert wie ein entfernter Vorfahre der Theologie der Befreiung für die Indios im spanisch und somit «christlich» beherrschten Amerika sich einsetzte. Urs Eigenmann ist Pfarrer in Neuenhof und hat im Vorjahr eine bedeutende Dissertation über Dom Hélder Câmara, einen Las Casas unserer Zeit, veröffentlicht.

Das Referat über Konrad Farner wurde aus Anlass der Neuauflage der «Theologie des Kommunismus?» vorgetragen. Dass Konrad Farner die Themen der Befreiungstheologie vorwegnahm, sie zum Teil schon wegweisend formulierte, gab dem Referat den Titel (ohne Fragezeichen): «Konrad Farner als Theologe der Befreiung». Auch Farner hat die Geschichte der Sache Christi in der «revolutionären Linie» des Christentums gesehen und sie von der «restaurativen» unterschieden. Er lud seine marxistischen Genossen ein, sich mit dieser revolutionären Linie zu verbünden. Im Anschluss an Teilhard de Chardin verlangte er «die gemeinsame Front aller, die glauben, dass die Welt vorwärts schreitet, und dass sie die Aufgabe haben, sie vorwärts zu bringen».

Teilhard de Chardin, in dem Farner Geist vom eigenen Geist erkannte, wird von der jüngeren Generation kaum mehr zur Kenntnis genommen. Die spärlichen Beiträge, die zu seinem 30. Todestag am vergangenen 10. April erschienen sind, haben in erster Linie den Naturwissenschaftler gewürdigt und nicht auch den Theologen eines erneuerten Sozialismus im Sinne der Konvergenz von «christlicher Emporlinie» und «marxistischer Voranlinie». Wir haben darum Roman Koch gebeten, seine Abschlussarbeit über Teilhard de Chardin am Reformierten Diakonenhaus Greifensee unter dem Blickwinkel dieser christlich-marxistischen Synthese zusammenzufassen.

Robert Barths Beitrag «Protestantismus, soziale Frage und Sozialismus im Kanton Zürich (1830–1914)» beruht auf der gleichnamigen Dissertation des Verfassers (vgl. NW 1983, S. 343). Auch hier werden die beiden Linien des Christentums deutlich. Rudolf Liechtenhahn unterschied sie schon 1908 nach einem «kirchlichen» und einem «prophetischen» Religionsverständnis.

Die «Zeichen der Zeit» befassen sich mit den Gedenktagen rund um den 8. Mai in der BRD. Wie die Oststaaten mit diesem Datum umgehen, wo insbesondere die DDR sich 40 Jahre nach Kriegsende sieht, soll in einem späteren Heft diskutiert werden.

Willy Spieler